

Hommage an Dieter Schrage

Gerda Fassel, Fritz Martinz, Kurt Philipp, Josef Bernhardt, Peter Dwořak, Alfred Biber, Lubomir Hnatovič u.a.

Vernissage: **Dienstag, 12. Juni 2012, 19 Uhr**
Dauer der Ausstellung 13.06. – 13.07.2012

Ausstellungsort: **kleine galerie, Kundmanngasse 30, 1030 Wien**
Öffnungszeiten: Di – Fr 11 – 19 Uhr,

Begrüßung: Gemeinderat **Ernst Woller**,
Vorsitzender des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Wissenschaft

Eröffnung: Volksanwältin Mag.^a **Terezija Stoitsits**

kleine galerie
1030 Wien, Kundmanngasse 30
Tel.: +43 1 710 34 03
Fax: +43 1 715 03 22
office@kleinegalerie.at
www.kleinegalerie.at
Öffnungszeiten: Di. – Fr. 11 – 19 Uhr

Barrierefreier Zugang, WC für RollstuhlfahrerInnen.

kleine galerie ganz groß
65 Jahre im Zeichen der Kunst

Hommage an Dieter Schrage

Die Wiener Kunst- und Kulturszene ist seit 2011 um eine Galionsfigur ärmer.

Dieter Schrage, der sich jahrzehntelang als Museumskurator, Grünen-Politiker und Kulturwissenschaftler aktiv für die Kunst und die Künstler eingesetzt hat, starb am Mittwoch, den 29.06.2011 im Alter von 76 Jahren.

Seine Verbindung zur *kleinen galerie* begann bereits sehr früh und riss nie ab. So hat Dieter Schrage die Aktivitäten der *kleinen galerie* lange Zeit unterstützt, hat Texte geschrieben, einige Ausstellungen kuratiert, andere eröffnet und war stets ein gern gesehener Gast.

Sein umfangreiches Wissen und seine „gelebte“ Kenntnis der Wiener Kunstszene, die er gerne teilte, machten ihn zu einer unschätzbar wertvollen Fundgrube von Anekdoten und Geschichten rund um das Kunstschaffen in Wien. Er war Kunsthistoriker und gleichzeitig Zeitzeuge und er war ein Mensch, im besten Sinne des Wortes.

Deshalb hat sich die *kleine galerie* entschlossen eine Ausstellung dem Künstler, Kulturwissenschaftler und Menschen Dieter Schrage zu widmen.

In der Ausstellung sind zahlreiche Künstler vertreten, die einen engen persönlichen Bezug zu Dieter Schrage haben und ihm auf diese Weise ihre Anerkennung zollen wollen:

[Gerda FASSEL](#)
[Kurt PHILIPP](#)
[Fritz MARTINZ](#)
[Josef BERNHARDT](#)
[Peter DWORAK](#)
[Lubomir HNATOVIČ](#)
Alfred BIBER

Infos zu den Künstlern können mit einem Klick auf die Namen von unserer Homepage aberufen werden.

Biografie Dieter Schrage

Hermann **Dieter Schrage** geboren 1935 im deutschen Hagen, aufgewachsen in Singen und Bochum, lebte von 1960 bis zu seinem Tod 2011 in Wien. Seit 1966 war er auch österreichischer Staatsbürger.

Er studierte an der Universität in Köln und an der Universität Wien Theaterwissenschaften und schloss sein Studium 1967 als Doktor der Philosophie ab. Später war er selbst als Lehrbeauftragter und Vortragender an den Universitäten in Wien und Salzburg tätig.

Dieter Schrage war selbst als Künstler tätig und zwar als Keramiker.

1968 – 1979 war er Kulturreferent der Zentralsparkasse

1971 – 1974 war er Mitbegründer und zeitweise Leiter des *Freien Kinos*

1976 engagierte er sich aktiv in der Wiener Arena-Bewegung

1979 – 2001 war er Kurator im Museum moderner Kunst und für zahlreiche Ausstellungen in dessen Dependence dem 20er Haus verantwortlich

seit 1987 war er Mitglied der Grünen Alternativen und lange Jahre Vorstandsmitglied

1992 gründete er die Pierre-Ramus-Gesellschaft, die sich dem Andenken von Pierre Ramus und der Verbreitung seiner libertären Ideen verschrieben hat

1994 erhielt Schrage den Preis der Stadt Wien für Volksbildung

1997 gründete er die Initiative Grüne SeniorInnen, als deren Sprecher er bis zuletzt tätig war

Politisch war Schrage immer radikal. Zuerst schloss er sich den Sozialdemokraten an, später erkannte er die Notwendigkeit außerparlamentarischer Opposition und wechselte zu den Grünen. Selbst bezeichnete er sich als Linker und bekennender Anarchist. Zu diesem Thema hielt er auch zahlreiche Vorträge.

Sein Leben wurde geprägt von Politik und Kunst. Doch er gab sich nie mit dem Offensichtlichen, dem Bequemen zufrieden. Er sah alle Aspekte und scheute sich nicht, diese auch publik zu machen. Für viele war er kein bequemer Mensch, aber er wurde von allen geschätzt.

In einem Online-Interview sagte er einmal: „In unserer Gesellschaft gibt es ‚die Kultur‘ nicht. Es gibt eine Vielzahl von Kulturen, die dominierende ist die Hochkultur. (...) Ich sage keinesfalls, dass sie weg soll. Sie war immerhin mein Arbeitsfeld. Aber auf Dauer war mir das zu einseitig. Deswegen habe ich auch damit aufgehört, herkömmliche Vorträge über Kunst zu machen.“

Im Kunstbereich engagierte er sich viele Jahre als Kurator im Museum moderner Kunst, wo er verantwortlich für viele Ausstellungen im 20er Haus war. Doch er interessierte sich für kreativen Ausdruck jeglicher Form, auch abseits des Mainstreams. So hielt er unter z.Bsp. Vorträge über Comics, Graffiti, Punk u.v.m.

Selbst seine schwere Diabetes, die zur Amputation beider Beine im Bereich der Unterschenkel führte, konnte ihn nicht bremsen. So gründete er 1992 die [Pierre-Ramus](#)-Gesellschaft und 1997 die Initiative Grüne SeniorInnen. Dieter Schrage war bis zuletzt äußerst aktiv.

Dieter Schrage - ein „Berufsrevolutionär“

Text von Ulrich Gansert (April 2012)

Seit dem Beginn der siebziger Jahre war Dieter Schrage einer der maßgeblichen Ausstellungsmacher und Förderer in der Kunstszene in Wien und in Österreich. Ab 1968 war er Kulturreferent bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und dann von 1979 bis 2001 wichtiger Kurator am Museum moderner Kunst in Wien. Damit war er viele Jahrzehnte lang einer der wichtigsten Organisatoren auf dem Gebiet der bildenden Kunst in Wien. Zahlreiche Künstlerinnen und Künstler verdanken ihm seitdem interessierte Zuwendung, eine Plattform in der Öffentlichkeit und Hilfe bei ihrer Arbeit. Jeder, der in der bildenden Kunst in Wien ernst genommen wurde, hatte mehr oder weniger häufig mit ihm zu tun und profitierte von ihm.

In Wien war damals durch kluge Entscheidungen in der Stadt eine lebendige Öffentlichkeit für die bildende Kunst, unabhängig und neben den privaten Galerien, entstanden. Es gab damals die Künstlervereinigungen, wie die Sezession oder das Künstlerhaus und andere Künstlergruppen, es gab die beiden Kunstakademien mit ihrer Ausstrahlung in die Öffentlichkeit und es gab, wie in veränderter Form auch heute, die Unterstützung der Kultur und besonders der bildenden Kunst durch die großen, damals mehrheitlich öffentlichen Banken. Die Postsparkasse veranstaltete im von Otto Wagner gestalteten Hauptgebäude regelmäßig wichtige Ausstellungen, die Bawag förderte aktuelle progressive Kunst im großen Maßstab, die Erste Bank unterhielt eine eigene Galerie für moderne Kunst, die Galerie am Schottenring, Leiter war der verdienstvolle Peter Baum und die Zentralsparkasse errichtete 1956 den „Wiener Kunstfonds“, dem die Förderung der Musik, der Literatur und der bildenden Kunst oblag. Damit waren die Banken in Wien, bei der relativ geringen Zahl privater Galerien, wichtige Orte der Begegnung mit aktueller Kunst besonders auch für die jungen Künstlerinnen und Künstler, die hier immer wieder Gelegenheit hatten, ihre Arbeit in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Seit 1968 war Dieter Schrage der Kulturreferent der Zentralsparkasse und damit auch für den Kunstfond verantwortlich, er organisierte unermüdlich und ununterbrochen Ausstellungen, Förderungen und Kunstankäufe. Jedes Jahr wurden vom Kunstfond als Auszeichnung Förderpreise für Literatur, Musik und bildende Kunst vergeben und unter den Preisträgern finden sich die heute größten Namen der österreichischen Gegenwartskultur. Besondere Aufmerksamkeit fanden immer die Ausstellungen im großen Kassensaal im damaligen Hauptgebäude der Zentralsparkasse in der Gigergasse im 3. Wiener Bezirk. Dafür wurde in ganz Wien mit Plakaten geworben und die Eröffnungen waren wichtige Treffpunkte der Künstler und des kunstinteressierten Publikums. Dieter Schrage arbeitete bei zahlreichen Wettbewerben in der Jury mit und ein besonderer Höhepunkt war auch die von ihm organisierte Ausstellung österreichischer Malerei in Amerika unter anderem mit Arbeiten von Franz Zadrazil, Bernhard Kratzig, Georg Eisler, Alfred Hrdlicka und Peter Pongratz.

In dem authentischen und berührenden Filmportrait von Walter Stach und Michael Pilz hat Dieter Schrage ausführlich und präzise seine persönliche und intellektuelle Entwicklung seit seiner Jugend im Ruhrgebiet in Deutschland beschrieben. Es war zuerst das gegen die dumpfe konventionelle Welt des Nachkriegskleinbürgertums entstehende Milieu der „Halbstarke“ das ihn anzog, die Gegenwelt der protestierenden und ihren eigenen Lebensstil entwickelnden Jugendlichen mit ihren Jeans, ihren mit Margarine oder „Brillantine“ gestylten Frisuren und der bei den Bürgern verhassten Rock and Roll Musik. Sie waren die ersten, die im Nachkriegsdeutschland gegen starre Konventionen und paranoide Lebensregeln rebellierten. Dieter Schrage war damals als „Halbstarker“ schon Vorsitzender eines Jazzclubs und der Gruppe „Politisches Kino“, man ging mit Ringelsöckchen und Schuhen mit hohen Absätzen und er hatte Verbindungen zur Rockerkultur und war natürlich in Polizeiprovokationen verwickelt. Doch auch in diesem Milieu war er wieder ein Außenseiter, den er war der einzige unter ihnen, der Ausstellungen der modernen Kunst, der damals höchst aktuellen „abstrakten Malerei“ aufsuchte. Seine eigentliche Politisierung erlebte er nicht erst durch die Studenten der

Achtundsechziger Bewegung, sondern schon früher im Kampf gegen die deutsche Wiederaufrüstung, welche von ihren Betreibern auch als atomare Rüstung intendiert war, die er als schweren politischen Fehler ansah und gemeinsam mit vielen anderen leidenschaftlich bekämpfte. Hier war für ihn das Grundmodell von Gemeinsamkeit und seinem Engagement für Gerechtigkeit und Pazifismus vorgegeben, aber auch die Enttäuschung über den Kurs der etablierten politischen Parteien in Westdeutschland.

1960 verließ er die Bundesrepublik und kam nach Österreich, wo er sein kulturwissenschaftliches Studium und seine künstlerische Arbeit als Keramiker fortsetzte, sich aber auch bald in politischen Bewegungen engagierte. Er verband seine künstlerische Arbeit immer stärker mit einem gesellschaftspolitischen Interesse, unterhielt Beziehungen zu progressiv engagierten Freunden und Studienkollegen und war immer bereit, hier auch organisatorische Funktionen zu übernehmen. So war er Mitbegründer und einige Jahre Leiter des ersten „Freien Kinos“ in Wien, einer Bewegung, aus der sich dann die wichtigen Programmkinos entwickelten. Später, er war schon Kurator am Museum Moderner Kunst, war er selbstverständlich ein zentraler Aktivist in der Arenabewegung. In Wien/St. Marx sollten bis dahin leer stehende ehemalige Schlachthöfe abgerissen und durch neue Bauten für eine Textilkette ersetzt werden. In diesen Räumen hatte sich aber eine freie Theaterszene, die Arena etabliert, die nun daraus vertrieben werden sollte. Dagegen richtete sich bald eine expandierende Protestbewegung, die ganz Wien einbezog und aufregte. Es entwickelten sich zahlreiche Debatten, Auseinandersetzungen und eine Weiterentwicklung des Verständnisses vom Verhältnis zwischen Hochkultur und Populärkultur und dem demokratischen freien Zugang zu Produktionsmitteln und kultureller Öffentlichkeit und es waren gerade diese Fragen, welche Dieter Schrage in seiner theoretischen und praktischen Arbeit immer besonders interessiert hatten.

Als Kurator am Wiener Museum Moderner Kunst organisierte Dieter Schrage große und aufwändig vorbereitete Ausstellungen für wichtige Künstler der Gegenwart. Im Mai 1990 zum Beispiel wurde eine große Personalausstellung mit Arbeiten von Bruno Gironcoli im „Zwanziger Haus“ gezeigt, dem als Museum für Moderne Kunst im Schweizer Garten adaptierten und vom Kunstpublikum geliebten ehemaligen österreichischen Pavillon auf der Weltausstellung von 1958 in Brüssel vom Architekt Karl Schwanzer. Hier wurden unter persönlicher Betreuung von Dieter Schrage und mit dem Einsatz großer Kräne und anderer Transportmittel die Installationen von Gironcoli montiert und gezeigt. Ein sorgfältig gestalteter Katalog mit einem Text von Arnim Zweite und einem Interview mit Dieter Schrage, Wolfgang Drechsler und Bruno Gironcoli und zahlreichen Abbildungen dokumentiert die Ausstellung. Andere von ihm kuratierte Ausstellungen waren Wolfgang Paalen im „Zwanziger Haus“ oder dem Zeichner und Graphiker Rudolf Schönwald im Palais Liechtenstein gewidmet. Wolfgang Paalen (1905 Wien bis 1959 Taxco, Mexiko) war Künstler, Theoretiker, Anreger und Außenseiter zwischen Abstraktion und Surrealismus, zwischen Europa, New York und Lateinamerika. Auf Einladung von Frieda Kahlo und Diego Rivera war Paalen im Exil von Europa nach Mexiko gekommen. In Lateinamerika hatte er sich intensiv mit der Kultur der indigenen Völker beschäftigt und gehörte zu den impulsgebenden Anregern der Abstraktion in New York.

Ein besonderes Anliegen Dieter Schrages in seiner Museumsarbeit war natürlich die Öffnung für breitere Publikumskreise und junge Besucher. Er war entsprechend seinem radikaldemokratischen Selbstverständnis niemals ein Vertreter elitärer Positionen in der Kunst und die „Entrüstung“ des Museums war ihm ein authentisches Anliegen. Dementsprechend war er in seiner kuratorischen Praxis keiner jener „Kunstförderer“ die sich nur für gerade als besonders avantgardistisch oder als international schick geltenden Kunstrichtungen einsetzen.

Innerhalb der Museumshierarchie verfolgte er stets eine klare Linie mit einer für ihn typischen inneren Distanziertheit und einer gradlinigen Konfliktbereitschaft. Immer war es ihm um die Vermittlung zwischen allen Beteiligten, den Künstlern, den Museumsleuten und dem Publikum zu tun und immer nahm er sich auch Zeit für ungewöhnliche Besucher aus jenen Kreisen, mit denen er in seinen zahlreichen Nebentätigkeiten und in unkonventionellen Milieus in Kontakt

kam. Nach wie vor wurde er deshalb von manchen Leuten in Wien als ein „staatspolizeilich bekannter Berufsrevolutionär“ angesehen.

Eine gravierende Erkrankung überschattete die letzten Jahre seiner Arbeit in Wien. Dennoch konnte man ihn mit unvermindertem Engagement mit seinen Krücken oder später im Rollstuhl als Führer durch Ausstellungen in der Albertina oder anderswo vor Publikum erleben.

Durch seine Arbeit initiierte und förderte Dieter Schrage Jahrzehnte lang zahllose Projekte für die bildende Kunst. Kritiker, Publizisten, Sammler, Händler, Mäzene, Museumsdirektoren und Kunsthistoriker sind ein unverzichtbarer Teil des schöpferischen Prozesses und tragen ebenso wie die Künstler selbst durch ihr Engagement, ihre Sachkenntnis und ihren Enthusiasmus zur Entwicklung der Kunst bei. Von diesen war Dr. Dieter Schrage einer der bekanntesten, beliebtesten und produktivsten, in Erinnerung an ihn und seine wertvolle Arbeit in Wien veranstaltet die „Kleine Galerie“ im Juni dieses Jahres eine Gedenkausstellung.

kleine galerie ganz groß **65 Jahre im Zeichen der Kunst**

Unter diesem Motto steht das Jahr 2012 in der kleinen galerie.

Seit der Gründung sind bereits 6,5 Jahrzehnte ins Land gegangen. Einst wurde die Kleine Galerie als eine Alternativ-Galerie für Künstler fern vom Mainstream gegründet und diente als Volksbildungseinrichtung, die sowohl Wissen im Bereich der Kunst vermitteln als auch das Kunstverständnis der Wiener und Wienerinnen allgemein bereichern sollte.

Später schaffte sich die Kleine Galerie einen Ruf als Druckgrafik-Galerie erster Güte. In ihren Editionen sind die Namen vieler großer Künstler zu finden.

Heute hat sich die neue kleine galerie einen Namen als eine Fundgrube für großartige Kunst gemacht, in der Künstler wie Adolf Frohner, Günter Grass, Herwig Zens ebenso vertreten sind wie junge aufstrebende Künstler der österreichischen Kunstlandschaft. Die kleine galerie hat qualitativ hochwertige Kunst für fast jeden Geschmack und jedes Budget.

Wie jedes Jahr macht die kleine galerie auch im Jahr 2012 wieder 8 Ausstellungen, darunter vier hochkarätige Einzelausstellungen.

Retrospektive – Lebenswerk Hubert Fischlhammer
Mi. 25.01.2012 – Do. 09.02.2012

Mythos und Erotik Herwig Zens
Mi. 21.03.2012 – Do. 26.04.2012

Spurensuche Veronika Steiner
Mi. 02.05.2012 – Mi. 06.06.2012

Wild und ungezähmt Adolf Frohner
Mi. 17.10.2012 – Do. 22.11.2012

Doch auch unsere Gruppenausstellungen finden immer großen Anklang. Hier zeigen wir Arbeiten unter einem thematischen Schwerpunkt wie:

Künstlerland Burgenland
Wolfgang Horwath, Johannes Haider, Josef Bernhard und Marina Horvath
Mi. 15.02.2012 – Do. 15.03.2012

Hommage an Dieter Schrage
Gerda Fassel, Kurt Philipp, Fritz Martinz, u.a.
Mi. 13.06.2012 - Fr. 13.07.2012

Arbeiten auf Papier
Udo Hohenberger, Linde Waber, Herwig Zens u.a.
Mi. 12.09.2012 – Do. 11.10.2012

Jahresausstellung 2012
mit einigen unserer Galeriekünstler und Neuzugängen
Mi. 28.11.2012 – Do. 10.01.2013

Geschichte und Konzept der **kleinen galerie**, Wien

Die **kleine galerie** ist eine der ältesten Galerien Österreichs. Sie wurde 1947 als Einrichtung der Wiener Volksbildung gegründet und hatte es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Menschen mit aktueller Kunst in Kontakt zu bringen. Dazu wurden zusätzliche Ausstellungen in Betrieben, Gewerkschaftsheimen und Volkshochschulen organisiert und wurde Kontakt zu Schulen in ganz Österreich gesucht.

Im ersten Domizil der kleinen galerie, in der Neudeggergasse 8 im achten Bezirk von Wien, lag der inhaltliche Schwerpunkt der Galerie auf kulturpolitisch relevanten Themen, galt das Interesse kritisch-realistischer engagierter Kunst und dem Menschenbild als Darstellung sozialer, politischer und psychischer Realitäten, also Kunst, die in kommerziellen Galerien nur selten gezeigt wurde. Werke von KünstlerInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien wurden präsentiert, vor allem aus Makedonien, Serbien und Slowenien.

Ab dem Umzug 1997 in die Kundmanngasse 30 im dritten Wiener Gemeindebezirk wird die **kleine galerie** die Druckgrafik-Galerie Nummer 1. Die politische Dimension der Druckgrafik als Flugblattkunst wird betont und es sollen jene Sammlerinnen und Sammler angesprochen werden, die nur kleinere Ankaufbudgets zur Verfügung haben. Die „**Wiener Kunsthefte**“ werden herausgegeben – die einzige deutschsprachige „Zeitschrift für Druckgrafik“ berichtet über druckgrafische Ausstellungen, Technik, Geschichte, Druckgeschichte und Ästhetische Theorie. Eine Zusammenarbeit mit der **Wiener Kunstschule** entsteht und die in Ausstellungen präsentierte Druckgrafik wird international: Arbeiten aus Bulgarien, Indien, Japan, Peru und Luxemburg werden gezeigt. Die **kleine galerie** nimmt an der Kunstmesse Salzburg teil sowie an der Estampa Madrid, der bedeutendsten Druckgrafikmesse in Europa. Der **Robert-Schmitt-Preis** wird gemeinsam mit dem Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung, der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, der MA 13 und dem Verband Wiener Volksbildung ins Leben gerufen, zur Erinnerung an den Künstler, Volksbildner, Gewerkschafter und Kulturmanager **Robert Schmitt**.

In mehr als sechs Jahrzehnten präsentierten sich hunderte Künstlerinnen und Künstler in der **kleine galerie** und einige von ihnen etablierten sich in der Kunstszene.

Die **kleine galerie** wurde 60 Jahre von der Gesellschaft für Kunst- und Volksbildung, einem Verein der Wiener Volksbildung, geführt. Mit der Umgestaltung und Renovierung im Jahr 2008 ist es der **kleine galerie** gelungen, **Faek Rasul** als künstlerischen Leiter der neuen **kleine galerie** zu gewinnen. Unter seiner Führung wurde die **kleine galerie** zu einem Fixpunkt in der Wiener Kulturlandschaft.

Das neue Konzept der **kleine galerie umfasst vor allem Kunst nach 1945 mit einem Schwerpunkt auf österreichische bzw. in Wien ansässige KünstlerInnen. Gezeigt werden Malerei, Druckgrafik und Skulpturen.**

Neben etablierten österreichischen KünstlerInnen wie Prof. Adolf Frohner, Prof. Gerda Fassel, Prof. Herwig Zens, Fritz Martinz, u.v.m. zeigt die **kleine galerie** auch Kunstwerke von jungen aufstrebenden KünstlerInnen aus Österreich. Doch auch Größen der europäischen Kunstszene wie Günter Grass, Horst Janssen, Otto Dix u.v.m. sind vertreten.

Mit ihren rund 200 m² Ausstellungsfläche ist die **kleine galerie** heute eine der schönsten und erfolgreichsten Galerien in Wien und aus der Kunstszene in Wien nicht mehr wegzudenken.

kleine galerie

1030 Wien, Kundmanngasse 30

Tel.: +43 1 710 34 03 | office@kleinegalerie.at | www.kleinegalerie.at